DER UNTERE TEIL DES TALS MIT SEINEN SCHLÖSSERN

Das Aosta-Tal ist bekannt für seine zahlreichen Schlösser, die Zeitzeugen einer überaus ereignisreichen Geschichte sind. Ihre Wanderung könnte in Bard, Sitz eines beeindruckenden Forts (1034), eine der wichtigsten Bauten der militärischen Architektur im Aosta-Tal, beginnen. Das Fort, das den ganzen Fels von Bard in Anspruch nimmt, spielte bei der französischen Invasion von 1704 und 1800 eine wichtige Rolle: kein Geringerer als Napoleon Bonaparte machte dort Halt.

5 km weiter in Richtung Aosta liegt Arnad, wo es eine sehr schöne, um 1500 restaurierte romanische Kirche zu bewundern gibt. An die antike Abtei, die 1020 von den Benediktinern gegründet und 1408 von einer fürchterlichen Überschwemmung zerstört wurde, erinnert nur noch ein Stück Mauer. Arnad ist ausserdem für seinen äusserst schmackhaften Speck bekannt, den Sie am besten mit einem Glas Arnad-Montjovet, dem örtlichen Wein, geniessen.

Wenn Sie weiterhin der Hauptstrasse folgen, erreichen Sie schon bald Verrès und sein Schloss, das zwischen 1361 und 1390 durch Iblet von Challant auf den Ruinen einer alten Festung erbaut wurde und dem Publikum ganzjährlich zugänglich ist. Alljährlich zur Karnevalszeit wird der Prunk des Adelshauses Challant während 3 Tagen wieder auferlebt: durch Tanzabende, festliche Geschichtsabende und die Aufführung der berühmten “Schachpartie von Giacosa”.

Nur 2 km weiter, in Issogne, erhebt sich ein weiteres wunderschönes Schloss, das 1480 durch den Prior Giorgio von Challant auf dem Fundament eines alten Gebäudes erbaut wurde. Besonders bemerkenswert sind der berühmte Granatapfelbaum-Brunnen (in Eisen geschlagen), die Malereien im Portal, die Szenen aus dem Leben des 15. Jahrhunderts darstellen, der prächtige Baronssaal, der mit Malereien und Wandinschriften verziert ist, und die Kapelle. Dieses Schloss ist dem Publikum ebenfalls das ganze Jahr über geöffnet.

Kurz bevor Sie Fénis, Sitz des letzten dem Publikum zugänglichen Schlosses im unteren Teil des Tales, erreichen, empfehlen wir Ihnen einen kurzen Halt in Chambave, um den berühmten “Muskat”-Wein zu degustieren, und in Nus, wo der Malvoisie, einer der beliebtesten Weine des Aostatals, hergestellt wird. In Fénis liegt die berühmte Burg, die 1340 von Aimone von Challant auf den Ruinen eines Schlosses aus dem 12. Jahrhundert erbaut wurde. Besondere Aufmerksamkeit verdienen der Hof mit seiner eleganten halbkreisförmigen Treppe, die zinngekrönten Türme, die Kamine, die wunderschöne Kapelle und der Empfangssaal. Das Schloss ist ganzjährlich geöffnet.

SCHLOSS SARRE - COGNE - NATIONALPARK GRAN PARADISO

An der Strasse Aosta-Courmayeur, zirka 5 km westlich von Aosta, liegt Sarre, wo sich das Schloss, das 1869 vom Hause Savoyen als Residenz für die Jagdaufenthalte im Aostatal gekauft wurde, erhebt. Von besonderem Interesse ist der Saal mit den Jagdtrophäen.

Nach einem kurzen Stück auf der Nationalstrasse biegen Sie in die Strasse nach Cogne ein. In kürzester Zeit erreichen Sie Aymavilles, wo Sie (nur von aussen) das prächtige Schloss, das aus einem rechteckigen Hauptkörper und vier zylinderförmigen Türmen besteht, besichtigen können.

Ca. 3 km ausserhalb von Aymavilles, in Pondel, haben Sie die Möglichkeit, ein Aquadukt aus der Römerzeit (3 v. Chr.) zu bewundern, das 52 m über der Schlucht liegt und diese in einem einzigen Bogen überwindet. Diese Brücke ist eines der am besten erhaltenen römischen Monumente des Tals.

In 25-30 Autominuten erreichen Sie Cogne, eines der renommiertesten Bergkurorte des Aostatals. Dank einer Luftseilbahn erreichen Sie bequem den Montzeuc (2400 m), von dessen Belvédère aus Sie in den Genuss einer einmaligen Aussicht über das Cogne-Tal und das Gran Paradiso-Massiv kommen.

2,5 km weiter liegt Valnontey, das Sie mittels einer befahrbaren Naturstrasse erreichen können. Im botanischen Garten “Paradisia” von Valnontey (offen von Mai bis September) werden seltene Exemplare alpiner und aussereuropäischer Flora kultiviert.

In Lillaz, einem Weiler 2 km ausserhalb von Cogne, gibt es drei Wässerfälle (Höhe 150 m) zu bestaunen.

Cogne ist übrigens auch der Sitz der “Vereinigung der Naturführer”, die auf Reservation Führungen durch den Nationalpark Gran Paradiso vornehmen. Der 1922 gegründete Park ist Lebensraum für Steinböcke, Gemse, Murmeltiere, Hermeline etc. und verfügt über eine äusserst reiche, geschützte Flora. Der Nationalpark ist das Ziel unzähliger Ausflügler und Naturliebhaber.

Empfehlenswert ist der Besuch einer Ausstellung in Cogne, wo es die typischen Klöppelspitzen zu sehen gibt.
In den typischen Gasthöfen können Sie eine vorzügliche Suppe, die “seupetta à la cogneintze”, eine Spezialität aus Cogne, die aus Reis und Fontina, dem typischen Käse des Aostatals, hergestellt wird.

SAINT-PIERRE - MORGEX/SAN CARLO-PASS - LA THUILE - KLEINER SANKT BERNHARD

8 km ausserhalb von Aosta, erheben sich beidseits der Nationalstrasse, die nach Courmayeur führt, je ein Schloss, jenes von Saint-Pierre und jenes von Sarriod de la Tour. Das Erste der beiden, auf der rechten Seite, liegt auf einem Felssporn und stellt eine der malerischsten Ansichten des Aostatals dar. Das Schloss, dessen Ursprung auf 1191 zurückgeht, ist komplett rekonstruiert worden und ist heute im Besitze der Gemeinde Saint-Pierre. Seit einigen Jahren befindet sich das "Regionale Museum für Naturwissenschaften" (Fauna, Flora und Mineralien des Aostatals) im Schloss, das von März bis September geöffnet ist.

Ein paar Steinwürfe entfernt erhebt sich das Schloss der Adelsfamilie Sarriod de la Tour (1393), das kürzlich von der "Regionalen Oberintendanz für Kulturgüter" restauriert worden ist.

Des weiteren können Sie in Saint-Pierre die Zentren "Pain de Coucou", das dem einheimischen Handwerk sowie den typischen Produkten der Region gewidmet ist, und "Cofruits", das ganz im Zeichen der Ernte und der Konservierung der Äpfel steht (vor allem Renette, Golden und Starking).

20 km weiter liegt Morgex, Heimat des Weissweins "Blanc de Morgex". Morgex ist auch der Ausgangspunkt der Strasse, die zum San Carlo-Pass (1960 m) hinaufführt. Diese gehört zu den vom Panorama her interessantesten Strecken, die mit dem Auto befahrbar sind. Auf der Tête d'Arpy (2011 m), in unmittelbarer Nähe des Passes, können Sie eine einmalige Panoramasicht auf die ganze Mont-Blanc-Kette sowie auf über 150 Gipfel des Aostatals geniessen. Vom Pass führt die Strasse hinunter nach La Thuile, einem renommierten Sommer- und Winterkurort.

Von hier aus führt eine Strasse zum Kleinen Sankt-Bernhardpass, der in der Vergangenheit von Julius Caesar und zahlreichen römischen Imperatoren, Burgunder- und Longobarden-Königen überschritten wurde und der im Sommer Italien mit Frankreich verbindet. Auf der Passhöhe auf der Landesgrenze zwischen Italien und Frankreich befinden sich die Überreste eines frühgeschichtlichen Cromlechs: eine aus 44 voneinander getrennten Steinen bestehende Ellipse mit einem Durchmesser von 72 m, die höchstwahrscheinlich aus dem Bronzezeitalter stammt und auf einen Heiligen Treffpunkt hinweist. Unweit der Grenze liegt der botanische Garten "Chanousia", der vom Abt Pierre Chanoux gegründet wurde und dem Publikum im Sommer zugänglich ist.

PRÉ-SAINT-DIDIER - COURMAYEUR

Entlang der Strecke Aosta - Courmayeur haben die Besucher die Möglichkeit, neben den bereits erwähnten Schlössern von Aymavilles, Sarre und Saint-Pierre, weitere zahlreiche Überreste imposanter Türme und Burgen zu besichtigen: die Schlösser von Châtel Argent in Villeneuve, von Montmayeur in Arviere, von Arise sowie jenes von Châtelard in La Salle etc....

In Pré-Saint-Didier, ca. 5 km vor Courmayeur, lohnt es sich einen Halt einzulegen, um, leicht ausserhalb des Dorfes, den beeindruckenden Wasserfall, der in der Nähe einer Grotte liegt, zu bewundern. Im weiteren verfügt Pré-Saint-Didier über ein Hallenschwimmbad mit Sicht auf die Mont-Blanc-Kette. In Courmayeur, der weltberühmten Bergstation des Aostatals, Heimat zahlreicher Bergführer, die Weltruhm erlangt haben, empfiehlt sich ein Besuch des Alpin-Museums "Duca degli Abruzzi", wo unzählige Erinnerungsstücke und Dokumente an wagemutige Gebirgsexpeditionen erinnern. Von kulturellem Interesse ist auch die nahegelegene Pfarrkirche, die auf die Antike zurückgeht.

Via Entrèves gelangen Sie in kürzester Zeit nach La Palud, Ausgangspunkt der "Seilbahn der Gletscher", die Italien mit Frankreich verbindet und zurecht als "achtes Weltwunder" bezeichnet wird. Die gesamte Überquerung der Bergkette, die aus 6 Seilbahnsektionen besteht, dauert ca. 90 Minuten. Für die Rückfahrt ab Chamonix empfiehlt sich der Linienbus durch den Mont-Blanc-Tunnel, der 1965 eröffnet wurde (Länge: 11,6 km).

Unweit der Bergstation der 1. Seilbahnsektion haben Sie die Möglichkeit, den botanischen Garten "Saussurea" zu besuchen (offen von Juli bis September; die Öffnungszeiten entsprechen den Betriebszeiten der Seilbahn).

Zu den interessantesten Ausflügen im Veny-Tal gehören: die Wallfahrtskirche von Nôtre-Dame-de-la-Guérison (1760 m), das Belvédère von Plan Ponquet, der Combal-See (1940 m) und der Miage-See (2020 m).

Das Ferret-Tal bietet neben zahlreichen Wandermöglichkeiten auch einen 9-Loch-Golfplatz an. In zahlreichen typischen Restaurants können Sie sich mit den berühmten Spezialitäten aus der Aostataler Küche vertraut machen: Würste, Blutwürste, Schnitzel nach Aostataler Art, "Mocetta" (Trockenfleisch, vorzugsweise Gemsfleisch), Carbonada, Polenta etc. und als Krönung einen Kaffee "Aostatal", serviert in der traditionellen "Tasse der Freundschaft".

AOSTA - VALPELLINE - GROSSER SANKT-BERNHARD-PASS

Aosta, die Hauptstadt der Region, verfügt über zahlreiche, sehr gut erhaltene Überreste von römischen Monumenten, die auf die Zeit der Gründung der Stadt (25 v. Chr.) zurückgehen: die römische Brücke, der Augustusbogen, das römische Theater, die Porta Praetoria, das Forum Romanum, der gedeckte Wandelgang, das Amphitheater und die römische Stadtmauer.

Folgende Sehenswürdigkeiten stammen aus dem Mittelalter: der St.Orso-Komplex (Kirchturm, Priorat, Chorgang und die gegenüberliegende frühchristliche Basilika von San Lorenzo) und die Kathedrale (Kirchenschatz, Chorstuhl, Vitrinen). In der Kathedrale und teilweise auch in anderen Kirchen der Stadt finden von Zeit zu Zeit Konzerte der klassischen Musik mit international renommierten Künstlern statt. Die Tour Fromage, die Torre del Lebbroso und die Torre dei Signori di Porta Sant'Orso, das Zentrum Saint-Bénin und die Kirche von San Lorenzo sind jedes Jahr Bühne für zahlreiche interessante Ausstellungen, währenddem das "Regionale Museum für Archäologie" zurzeit Sitz einer Ausstellung über die Gründung Aostas, der Münzensammlung "Andrea Pautasso" und Ausstellungen besonderen Prestiges ist. Zu einem späteren Zeitpunkt ist eine umfangreiche Ausstellung zur Archäologie vorgesehen. Im Untergeschoss des Museums kann man seit neuestem Ausgrabungen der Porta Principalis Sinistra besichtigen.

In Aosta findet seit einigen Jahren (normalerweise am Sonntag vor Ferragosto) die Sommerausgabe der "Fiera di Sant'Orso", einer Messe, die gemäss einer beinahe 1000 Jahre alten Tradition alljährlich am 30./31. Januar organisiert wird und Objekte und Utensilien des typischen Aostataler Handwerks aus Holz, geschlagenem Eisen und Topfstein ausstellt, statt. Im Oktober (zweitletzter Sonntag) findet in Aosta der Final der "Batailles des Reines" (Kuhkämpfe) statt, der immer wieder Tausende von Zuschauern anzieht. Nur wer sich zuvor im Frühjahr und im Spätsommer in vielen Ausscheidungskämpfen bewährt hat, ist berechtigt, am Final teilzunehmen.

Unter den diversen Ausflügen, die Sie ab Aosta unternehmen können, zählen diejenigen ins Valpelline und auf den Grossen Sankt-Bernhard-Pass, der allerdings nur von Juni bis November geöffnet ist, zu den interessantesten. Via Roisan gelangt man nach Valpelline, eine Ortschaft, die für Personen, die einen Aufenthalt in mittleren Höhenlagen bevorzugen, bestens geeignet ist (954 m). Am letzten Sonntag im Juli findet das Fest der "Seupa alla Valpellinentze", einer gastronomischen Spezialität aus dunklem Brot, Bouillon, Kohl und Fontinakäse. Auf 1606 m.ü.M. trifft man auf Bionaz, das letzte bewohnte Dorf in diesem Tal, das ab hier weiter wird, sich bis über den künstlichen See von Place Moulin hinzieht und eine wunderschöne Alplandschaft darstellt.

Über ein befahrbares Natursträsschen gelangen Sie hinunter nach Variney. Von hier aus folgen Sie wieder der Nationalstrasse Nr. 27, die zum Grossen Sankt-Bernhard-Pass hinaufführt. Entlang dieser Strasse liegen die Dörfer Gignod (malerische Kirche mit einem gothischen Portal), Étroubles, Saint-Oyen und Saint-Rhémy-en-Bosses (1632 m), welches für seinen köstlichen Schinken bekannt ist. Das Tal des Grossen Sankt-Bernhard ist ebenfalls für seinen historischen Karneval "Coumba Freida", dessen sehr farbfrohe Kostüme an die Uniformen der Soldaten Napoleons erinnern.

Die Passhöhe wird dominiert von der Statue des Schutzheiligen der Alpinisten und einem kleinen Bergsee (Grenze Italien-Schweiz). In unmittelbarer Nähe befinden sich Überreste von Bauten aus der Römerzeit und, auf Schweizer Boden, das berühmte Hospiz, in dem die Bernhardinerhunde aufgezogen werden. Das Hospiz ist auch Sitz eines interessanten Museums. Eine Gedenktafel erinnert an die Passage Napoleons im Jahre 1804.

SAINT-VINCENT - CHÂTILLON - BREUIL-CERVINIA

27 km ausserhalb von Aosta, in Richtung Turin, liegt Saint-Vincent, die “Riviera der Alpen”, das bekannt ist für seine Thermen (Verdauungs- und Magenkrankheiten etc.), die von Mai bis Oktober geöffnet sind, für sein Kasino, ein Vergnügungsetablissement von internationalem Renommée, sowie für sein Kongresszentrum. Im Untergeschoss der Pfarrkirche können Sie Überreste aus der Römerzeit besichtigen. In der Umgebung können Sie ausserdem die Spuren der “Via delle Gallie”, die ebenfalls aus der Zeit des Imperium Romanum stammt, besichtigen. Die aktuelle Pfarrkirche, eine der antiksten des Aostatals, ist am selben Ort gebaut worden, wo früher spätgallische Bauten und danach römische Therme waren. Im Innern kann das Pfarrei-Museum besucht werden (Holz-kulturen, Fresken).

Unsere Route führt uns über Châtillon (3 km) nach Breuil-Cervinia (27 km). Unterwegs treffen wir auf die Dörfer Antey-St.André, das über eine wunderschöne Aussicht auf das Matterhorn verfügt, und Buisson, Ausgangspunkt der Seilbahn, die den Talboden mit der Gemeinde Chamois (1815 m) verbindet.

Nach Buisson erreicht die Strasse Ussin (Kapelle aus dem 16. Jahrhundert), Maen (Kraftwerk) und schliesslich Paquier, Hauptort der Gemeinde Valtourenche, Heimat der Matterhorn-Bergführer und ein schöner Sommer- und Winterferienort. Von Valtourenche aus führt ein Ausflug zum “Gouffre des Busserailles”, eine imposante Schlucht, die durch den Bergbach “Marmore” in den Fels gegraben worden ist, und ein Wasserfall von 10 m Höhe. Nach einem letzten Teilstück von 8 km erreichen Sie Breuil-Cervinia (2004 m), eines der berühmtesten Zentren der Alpen. Besonders reizvoll sind Ausflüge auf den Plateau-Rosa-Gletscher (3472 m), der mit modernen Seilbahnen zu erreichen ist. Diese Seilbahnen gehören zum Skigebiet von Cervinia, das mit demjenigen von Zermatt im Wallis verbunden ist, in dem man auch im Sommer Skifahren kann und dass zweifellos zu den faszinierendsten Skigebieten des ganzen Alpenbogens gehört. Wie im ganzen Aostatal kann man auch in Cervinia in zahlreichen Lokalen die örtlichen Spezialitäten geniessen.

Unweit von Cervinia liegt der Weiler Avuil, in dessen Blausee sich das Matterhorn reflektiert.

Für die Rückkehr zum Talboden schlagen wir Ihnen eine Variante vor, die von der Aussicht her besonders interessant ist: in Antey-St.André biegen Sie auf die Strasse, die ins Ferienort Torgnon führt, ein. Ab Torgnon gelangen Sie über den Saint Pantaléon-Pass (schöne Kapelle aus dem 16. Jahrhundert) nach Nus, das über schöne Weinberge verfügt, die für ihren “Malvoisie”-Wein berühmt sind.

VERRES - AYAS-TAL - JOUX-PASS

Die Strasse ab Verrès ist der direkte und traditionelle Zugang zum Ayas-Tal. Über die Gemeinden Challand-Saint-Victor (Ruine des Château Villa) und Challand-Saint-Anselme gelangen Sie hinauf nach Arcesaz und Brusson. In dieser Gemeinde, im Ortsteil Graines, erhebt sich das gleichnamige Schloss, das auf einem Fels gebaut ist und mit seinem Turm, der Kapelle und der Ringmauer ein bedeutendes Beispiel frühromanischer Architektur ist.

Weiter talaufwärts begegnen uns Vollon und Antagnod, Hauptort der Gemeinde: Nehmen Sie sich die Zeit, die wunderschöne Kirche (1497) zu besuchen, die den wertvollsten Altar (in Holz geschnitzt, vergoldet, im Barockstil) des ganzen Aostatals besitzt. Die Strasse endet in Saint-Jacques, kurz nach Champoluc, einem renommierten Sommer- und Winterferienort.

Im oberen Teil des Ayas-Tals existiert die alte Tradition der “Sabots”, das Schnitzen von Schuhen aus Holz. Obwohl die “industrielle” Fabrikation auch hier Einzug gehalten hat, lebt nebenbei noch immer das typische Handwerk weiter und die “Saboté” stellen noch immer Holzschuhe nach den antiken Regeln her.

Um zurück ins Tal zu gelangen, empfehlen wir Ihnen die Panoramastrasse über den Joux-Pass, auf dem Sie in einem der typischen Restaurants einen allfälligen Hunger stillen können, und der bekannt ist für seinen historischen “Napoleonsbrunnen”. Gemäss der Sage überquerte Napoleon im Jahre 1800 diesen Pass und entwischte der Gefahr, Gefangener einer österreichischen Patrouille zu werden, nur dank diesem Brunnen, der die Österreicher mit seinem exzellenten Wasser zum Verweilen verleitete.

PONT-SAINT-MARTIN - DONNAS - GRESSONAY-TAL

In Pont-Saint-Martin, Ausgangspunkt des Gressoney-Tals, lohnt es sich die Römerbrücke, die auf das 2. Jahrhundert v. Chr. zurückgeht, zu besuchen. Das Dorf wird von einem mittelalterlichen Schloss dominiert, das bereits von den Signori von Bard und Vallesa zur Ruine reduziert wurde. Auch Pont-Saint-Martin verfügt über einen historischen Karneval, der die antike Legende der "Brücke des Teufels" aufleben lässt.

2 km weiter liegt Donnas, eine Ortschaft, die vor allem wegen einem guterhaltenen Stück der "Via delle Gallie" mit einem in den Fels geschlagenen Bogen, bekannt ist.

Zurück in Pont-Saint-Martin biegen Sie auf die Strasse, die hinauf ins Gressoney-Tal führt, ein. Die erste Gemeinde, auf die Sie stossen, ist Lilianes mit ihrer schönen Brücke aus dem Mittelalter und der Kirche San Rocco mit dem Kirchturm aus Stein, der aus dem 15. Jahrhundert stammt. Kurz darauf erreichen Sie Fontainemore (dessen Name auf einen antiken Brunnen, die "Fontaine de Saint-Maur", zurückgehen soll. Gemäss einer anderen Version hätte der Brunnen aufgrund der Präsenz von Arsensäure im Wasser den Namen "Fontaine de la mort" (Brunnen des Todes) erhalten, wovon Fontainemore).

Nachdem Sie die Schlucht und den Wasserfall von Guillemore passiert haben, erreichen Sie das weite Talbecken von Issime. Die Pfarrkirche, ein bemerkenswertes Kunststück des 16. Jahrhunderts, deren Fassade mit Ornamenten, die das Jüngste Gericht darstellen, verziert ist. Über Gaby, eine franko-provenzalische Insel inmitten der Walsersiedlungen von Issime und Gressoney, gelangen Sie zuerst nach Gressoney-Saint-Jean (Schloss Savoia, Sommerresidenz der Königin Margherita und, im Sommer, Sitz von Ausstellungen und Konzerten. Das Schloss ist dem Publikum das ganze Jahr durch geöffnet) und dann nach Gressoney La Trinité, Bergstation von sehr gutem Ruf, Ausgangspunkt für die Expeditionen in die Monte-Rosa-Gruppe.

Die Station verfügt eine hervorragende Infrastruktur zur Ausübung der Wintersportarten. In den beiden Gressoney, wie auch in Issime, wird noch heute ein alter deutscher Walserdialekt gesprochen und die Sitten und Bräuche, die im Mittelalter aus dem Oberwallis importiert wurden, sind immer noch präsent. Die zahlreichen Walserekonstruktionen des Tals, die, gemäss germanischer Usanz, über das Land verstreut sind und durch ihre typische "Stadel"-Struktur auffallen, sind eine ursprüngliche Form des Wohnens, die im Aostatal weit verbreitet ist.

Die Tracht von Gressoney gehört zu den schönsten und reichsten des Aostatals und wird noch heute zu wichtigen Anlässen getragen, wie zum Beispiel zur traditionellen Prozession, die jedes Jahr am 24. Juni und am 15. August stattfindet.

Feinschmeckern empfehlen wir den "Toma", einen Weichkäse, den man zur Polenta isst, und den exzellenten "Butter von Gressoney" zu versuchen, zwei bekannte örtliche Spezialitäten.